

Der Hunger in der Welt

Autor(en): **ME**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **67 (1962-1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Hunger in der Welt



Der Hunger in der Welt, die Ungleichheit der Völker vor den ihnen zustehenden Rechten sind kein unabänderliches Naturgesetz. Sie sind Menschenwerk, Folgen menschlichen Versagens. Nur unter dieser Voraussetzung können überhaupt die Anstrengungen der farbigen Länder und die Hilfen der weißen Völker zur Überwindung der Not sinnvoll erscheinen. Mittel dazu soll nach dem Willen der farbigen Völker die «Entwicklung» sein. (Aus «*Der Hunger in der Welt*» von Werner Pank, Herder-Bücherei.)

Die Schweizer Auslandhilfe wird in nächster Zeit der schweizerischen Lehrerschaft

die Unterlagen für eine Schullektion über den Hunger in der Welt zustellen. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten eine ausführliche Dokumentation zur Gestaltung einer packenden Schulstunde und die notwendige Anzahl von Schülerblättern. Die letzteren umfassen 4 Seiten, sie sind illustriert und enthalten, knapp gefaßt, einige wesentliche Hinweise. (Für die Unter- und Oberstufe werden zwei verschiedene Schülerblätter herausgegeben.)

Einem Schreiben der Auslandhilfe entnehmen wir: «Der Kampf gegen den Hunger, dieses große Anliegen unserer Zeit, wird sich auf Jahrzehnte erstrecken. Er wird einmal die Aufgabe der heranwachsenden Generationen werden. Wenn wir uns heute an die Lehrerschaft wenden mit der Bitte, uns in unseren Bemühungen zu unterstützen, so geschieht dies nicht, um den Lehrstoff der Schulprogramme weiter zu vergrößern, sondern weil wir glauben, daß damit ein wertvoller Beitrag zum staatsbürgerlichen Unterricht geleistet werden könnte.»

Wir möchten den Leserinnen diese Lektion, die den Kindern erste Eindrücke über die heute wichtigste internationale soziale Frage vermittelt, warm empfehlen.

ME

Für Sie gelesen

Gleichberechtigung heißt nicht Gleichmacherei. «Unsere heutige Zeit verlangt eine neue, den veränderten seelischen, ethischen und sozialen Verhältnissen entsprechende und ausgewogene Beziehung.» (Gemeint ist zwischen Männern und Frauen.) «Arbeit, Sport, Landesverteidigung, Erziehung und Bildung sind heute Gemeinschaftsaufgaben von Mann und Frau, zu denen jeder Teil nach Wesensart und Vermögen beizutragen hat. Mann und Frau sind nicht mehr einem je männlichen und weiblichen Lebensideal verpflichtet. Beide sind gleicherweise zu einem umgreifenden Menschentum berufen, in das sich auch ihre Geschlechtlichkeit sinnvoll eingliedern soll. Diese